Der Zweck meines Vortrages[1] ist, an einem Einzelproblem — nämlich am Begriff des Universums — aufzuzeigen, wie in der Geschichte der Philosophie mit dem Auftreten des Nikolaus von Cues eine Revolution der allgemeinen wissenschaftlichen Denkform sich in Marsch setzt.

Zu diesem Zwecke soll es uns nicht genügen, aus dem zweiten Buche der Docta ignorantia, wo der Philosoph sein Weltbild entwickelt, die neuen Züge und Momente dieses Bildes zusammenzustellen. Uns möge hier weniger interessieren, was Nikolaus sich ausdenkt als wie er es ausdenkt[2]. Man kennt ihn auf allen Gebieten als Neuerer; nicht nur in Philosophie, Theologie und Mathematik, sondern auch in Philologie, Technik und Medizin. Derselbe Mann, der als einer der ersten Deutschen neben dem Lateinischen das Griechische und Hebräische erlernte — das vollgültige Zeugnis dafür befindet sich noch heute im Archiv des Hospitals von Cues —, legte auch erste Fundamente, auf denen später die Integralrechnung aufgebaut werden konnte; derselbe, welcher dem Gottesgedanken

---

[1] Gehalten auf dem Kartelltag der deutschen Akademien in Heidelberg am 13. April 1929. Für den Druck hinzugefügt sind die Anmerkungen und einige Erweiterungen im Schlußteil.

[2] Dafür ist vor allem, in Hinsicht auf den Begriff des Universums, wichtig D. ign. I, 2. Vortrefflich hat über einzelnes Grundsätzliche bereits gehandelt F. J. Clemens, Giordano Bruno und Nicolaus von Cusa, Bonn 1847. Neuerdings hat E. Cassirer in seinem Werke Individuum und Kosmos in der Philosophie der Renaissance (Studien der Bibl. Warburg, 1927) das Problem des Universums zum Teil schon unter ähnlichen Gesichtspunkten und Weg weisend untersucht. Wenn wir beide zu wesentlich gleichen Resultaten gekommen sind und ich dennoch meine Darstellung nach der seinigen noch veröffentliche, so ist es dadurch begründet, daß für Cassirers Thema das Christologische mehr in den Hintergrund treten mußte, während es für meine Themastellung von zentraler Bedeutung ist und die Lehre des Cusanus erst ganz zum System macht. Wie gesichert die von Cassirer aufgestellten (und von mir durchgehend benutzten) Positionen sind, geht daraus hervor, daß das Christologische sich widerspruchslos ihnen anreihen läßt. Über den Trinitätsgedanken in der Systematik des Cusanus vgl. Cusanus-Texte I Predigten, 1. Dies Sanctificatus v. E. Hoffmann und R. Klibansky in den Erläuterungen (Sitzungsber. 1928/29, 3. Abh.).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1929_1930_3/0003
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN